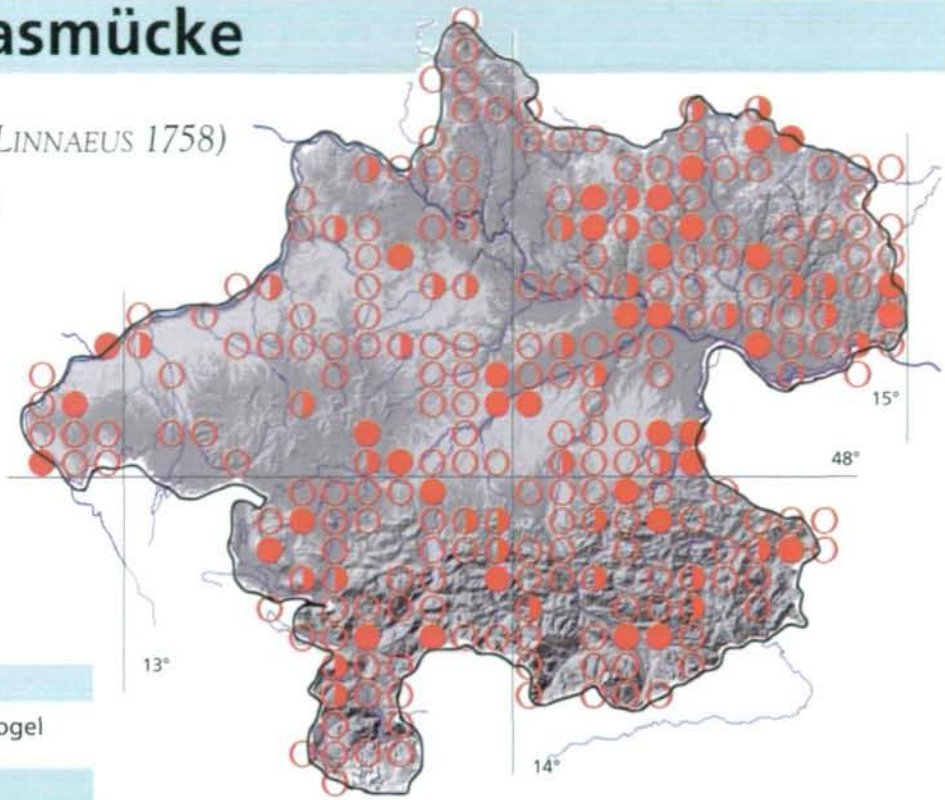
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Klappergrasmücke

Sylvia curruca curruca (LINNAEUS 1758)

Lesser Whitethroat
Pěnice pokřovní



STATUS

Sommervogel, häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: <5000
Österreich: 20.000–30.000
Europa: 1.800.000–4.400.000

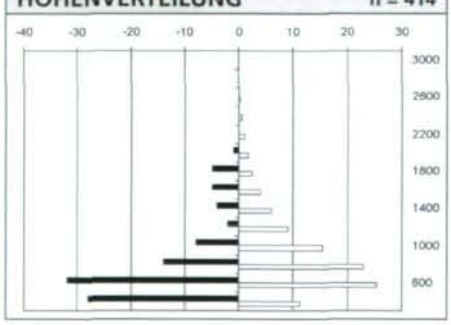
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

europaweit nicht gefährdet
Trend: –1/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	173	70,0
◑ Brut wahrscheinlich	37	15,0
● Brut nachgewiesen	37	15,0
Gesamt	247	60,2

HÖHENVERTEILUNG n = 414



HÖHENDIAGRAMM

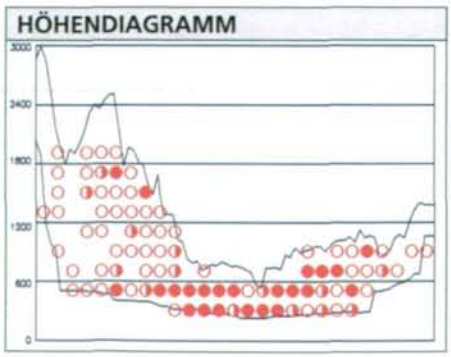


Foto: N. Pühringer, 03.08.2001, südl. Sengsengebirge

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Die Klappergrasmücke besiedelt die Paläarktis von Großbritannien bis weit nach Sibirien, von der borealen Zone im Norden bis zu den Wüstengebieten Zentralasiens. In Österreich kommt sie in allen Bundesländern vor, ist aber entsprechend ihrer speziellen Lebensraumansprüche recht unregelmäßig verbreitet. Ein lückenhaftes Verbreitungsbild zeigt sich auch in Oberösterreich: Im Alpenvorland findet sich die Art vor allem in Höhen bis zu 500 m, im Inn- und Hausruckviertel meidet sie u. a. die großen Waldbereiche Kobernaußerwald, Hausruck und Sauwald, aber auch die offene Agrarlandschaft. Vorkommenszentren sind hier die Gärten der Siedlungen; in Wels ist die Klappergrasmücke eine Charakterart des Stadtgebietes (mit Ausnahme des kleinen Stadtzentrums), während sie im unteren Trauntal oder der Welser Heide nahezu gänzlich fehlt (Mitt. A. SCHUSTER). Im Mühlviertel bewohnt sie Höhenlagen bis knapp 1000 m, besonders im westlichen Mühlviertel gibt es größere Vorkommenslücken. Im Alpenraum zeigt die Klappergrasmükke hinsichtlich der Vertikalverbreitung zwei Besiedlungsschwerpunkte: Einerseits bewohnt sie hier die Talbodenbereiche, andererseits besiedelt sie höhere Gebirgslagen zwischen 1000 m und 1900 m, wobei sie in allen oberösterreichischen Gebirgszügen angetroffen werden kann (vgl. auch MITTENDORFER 1967, MAYER 1989, STADLER 1991a, HOCHRATHNER 1994, 1995a,b, 1998; BRADER 1995, BRADER & FORSTINGER 1997, HOCHRATHNER & WEGLEITNER 1997, PÜHRINGER & BRADER 1998). Der höchste Brutnachweis stammt vom Rauhenkogel/Totes Gebirge aus 1700 m, singende ♂♂ konnten bis 1900 m nachgewiesen werden (Rumplerseelein/Dachstein, Eisernes Bergl sowie Zeller Hütte).

LEBENSRAUM

Für die Klappergrasmücke ist das Vorhandensein dichter, dunkler Vegetation in 1–3 m Höhe in offenen, gut durchsonnten Lagen wichtig, sie sollte optimalerweise von einzelnen höherstehenden Bäumen überragt werden (BAIRLEIN 1991). Diesen Ansprüchen entsprechen auch in Oberösterreich recht unterschiedliche Habitate: in den Tallagen sind es vor allem Parks und Gärten im Siedlungsbereich und Hecken, wobei ein Vordringen bis in Stadtzentren möglich ist (zu Linz vgl. WEIßMAIR et al. 2002). Im Gebirge werden Lebensräume mit Latschen präferiert, besonders in der Kampfzone, wo noch einige Krüppelfichten als Singwarten daraus hervorragen. Unterhalb der Waldgrenze bewohnt die Art edaphisch bedingte Latschenbestände tieferer Lagen oder solche im Unterwuchs aufgelichteter Subalpinwälder (vgl. z. B. STADLER 1991a, 1994; HOCHRATHNER 1994, 1995a; PÜHRINGER & BRADER 1998). Auch latschenbestandene Hochmoore werden besiedelt. Daneben findet sich die Art lokal in Fichtenschonungen (z. B. STRAKA 1996, PÜHRINGER & BRADER 1998) und Waldrandbereichen.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Im von Latschenbeständen geprägten Alpenraum tritt sie regelmäßig, wenn auch meist in geringer Dichte auf: HOCHRATHNER (1997) stellte für das Sengsengebirge in verschiedenen alpinen Biotoptypen mit jeweils unterschiedlichem Latschenanteil 1,6 Bp./km² bis 3,4 Bp./km² fest. Wesentlich häufiger ist die Art in lockeren Subalpinwäldern mit einer Strauchschicht aus Latschen. In einem derartigen Lärchenwald im Sengsengebirge eruierte STADLER (1994) 2,7 Bp./10 ha. Ähnlich häufig war sie im Hintergebirge (HOCHRATHNER 1998) im Kiefern-Buchen-Tannen-Fichten-Wald vertreten (2,6 Bp./10 ha), etwas seltener im Buchenmischwald (1,9 Bp./10 ha). Aus anderen Lebensräumen und Regionen Oberösterreichs fehlen Angaben. Auch großflächige Bestandsschätzungen sind nicht vorhanden. MAYER (1991) nimmt für Oberösterreich 2000 bis 10.000 Bp. an, aktuell wird der Bestand auf <5000 Bp. geschätzt.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Eine Gefährdung der Klappergrasmücke ist derzeit nicht gegeben. Schutzmaßnahmen sollten in erster Linie auf die Erhaltung eines intakten Alpinraumes und einer abwechslungsreichen Landschaft abzielen.

BAIRLEIN F. (1991): Klappergrasmücke. — In: GLUTZ VON BLOTZHEIM U. & K. BAUER, Handbuch der Vögel Mitteleuropas **12**,II, Passeriformes (3. Teil). Wiesbaden, 1–1460.

Susanne STADLER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Denisia

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 0007

Autor(en)/Author(s): Stadler Susanne

Artikel/Article: Klappergrasmücke 352-353